

4.) Die Glaubenswahrheit des Nazareners .

a) Vielen kirchlichen Theologen fällt es schwer, über das Glaubensleben Jesu klare Aussagen zu machen. Das Neue Testament gibt darüber wenig Aufschluß. Denn Jesus hat nie ein Glaubensbekenntnis formuliert und keinen Katechismus hinterlassen. Wie hat er also geglaubt und welches waren seine Glaubensinhalte? Eine Antwort läßt sich nur aus seinen Predigten und seinem Verhalten erhalten; sein Leben selbst verkündet die Art und Weise seines gläubigen Daseins und die Gewißheiten und Wahrheiten seines Denkens, seiner religiösen Gesinnung. Die Legende vom zwölfjährigen Jesus unter den Schriftgelehrten im Tempel deutet an, daß er von seinen Eltern im Glauben an Jahwe erzogen wurde; der Glaube Israels war sein Glaube. Er schöpfte wahrscheinlich besonders aus den prophetischen Büchern mit ihren endzeitlichen Perspektiven; das Alte Testament existierte damals noch nicht. Durch das Schlüsselerlebnis der Taufe im Jordan und durch die anschließende Verinnerlichung in der Fasten- und Versuchungszeit in der Wüste verwandelte sich der Kindheitsglaube in einen wissenden, weisen Glauben, gekennzeichnet durch ein unerschütterliches Urvertrauen an Gott, den er im Gebet mit "Vater" anredete. In seine Hand legte er sein Schicksal. Er glaubte an Gottes Heilsplan und wollte nur seinen Willen erkennen und tun; und das bis zur letzten Konsequenz. Sein Sendungsbewußtsein wurde von dieser Gesinnung geprägt. Er bewies die Echtheit dieses Glaubens und seine eigene Glaubwürdigkeit in vielen harten Prüfungen, Verfolgungen und Schmähungen und durch die Ausstrahlung auf seine Zuhörer. Seinen Glauben hat er gelebt als eine Einheit und Ganzheit von Denken, Reden und Taten. Sein Leben erscheint als ein einziges Zeugnis seines Glaubens. Er war erfüllt von reinsten Gesinnung und Liebe zu Gott, seinen Mitmenschen und der Kreatur und voller Hoffnung auf die Naherwartung des Heilshandelns Gottes in absehbarer Zeit. Seine Predigten und Gebete bezeugen die Gewißheit der Nähe und Gegenwart des Reiches Gottes. Diese Vision wurde zum zentralen Inhalt seines Lebens, zu seiner Glaubenswahrheit; für ihn stand fest: die Zeit ist erfüllt, die Zeitenwende ist angebrochen; darum tut Buße. Seine Jünger anerkannten ihn als den "Urheber, Anführer und Vollender des Glauben" (Hebr 12,2).

b) Seine Predigten begann er oft mit den Worten: "Ich aber sage euch.. oder "Ich bin gekommen um...". Mit dieser antithetischen Einleitung riß er Gegensätze auf und machte die Zuhörer neugierig auf das Neuartige seiner Verkündigung. Seine Antithesen stifteten

Unruhe, und Entsetzen bei den Konservativen, entzündeten Hoffnungen und Begeisterung bei Wahrheitssuchern und Ausgegrenzten, Reformisten und sogar bei nationalen Befreiungskämpfern (Judas); viele folgten dem Wanderprediger nach.

c) Was aber war es, das diese Menschen bewog, wenigstens zeitweilig mit ihm zu wandern? Welche Inhalte enthielt seine Glaubenswahrheit? Gibt es überhaupt eine zentrale Wahrheit oder war die von ihm offenbarte doch nur eine Teilwahrheit unter vielen anderen? Bietet sie Sicherheit an vor dem Irrtum und Gewißheit gegenüber dem Zweifel? Kann sie den Weg weisen durch den Haufen pluralistischer Meinungen, befreien vom Aberglauben antiker Mythen? . Kann Jesus einfach behaupten, die Wahrheit Gottes zu offenbaren? Es ist zumindest zu behaupten, daß seine frohe Botschaft der ewigen Wahrheit und Wirklichkeit Gottes sehr nahe gekommen ist. Sie ist kein Hirngespinnst, nicht nur ein moralischer Wert oder <sup>ein</sup> Idee, sondern zugleich eine wirkende Kraft, die er selbst im Tauberlebnis empfangen hatte. Jesus wurde dadurch zur Antwort Gottes auf die Wahrheitsfrage des suchenden Menschen. Er offenbart die empfangene göttliche Wahrheit und Wirklichkeit ~~xxxxx~~ in einem neuen Bilde: die Heilsordnung des Reiches Gottes, den Zustand des Endgültigen und die Vollendung allen Seins im ewigen Leben. Er verheißt die Seligkeiten der Bergpredigt, in denen das Neue erfahrbar wird. Dieses Grundgesetz des Reiches Gottes weist auf eine bisher nicht erahnte Dimension ~~da~~ <sup>hin</sup> und lehrt ein neues Lebensmodell, ein Kontrastprogramm zu den überkommenen Werten. Die evolutionäre Ethik der Bergpredigt löst ~~die~~ die Erstarrung der jüdischen Gesetzesreligion auf und erweckt ein neues Denken von der Liebe her. In ihr wirken die milden Kräfte, welche die eigentlich starken sind. Diese Glaubenswahrheit bietet Orientierungshilfe an und regelt das Miteinander und Füreinander im Alltagsleben, ermutigt zur Umkehr in der Gesinnung und zum Beschreiten neuer Wege. Sie befreit aus religiösen Zwängen und fanatischen Besessenheiten und schafft Seelenfrieden.

d) Jesu 1. Antithese lautet: "Ich aber sage euch, fürchtet euch nicht mehr vor dem Götzenbild eines zornigen, eifersüchtigen, richtendem, strafendem, lebenvernichtendem, unbarmherzigem und allmächtigen Weltenherrschers. Ich habe dieses fruchtbare Bildnis einer finsternen Vergangenheit zerstört. Mir hat sich Jahwe offenbart als der barmherzige himmlische Vater, der alle seine Geschöpfe liebt und keinen ausschließt, auch nicht die Sünder, Dirnen, Zöllner, Hirten und Samariter. Er vergibt jedem, der bereut und umkehren will. Aus ihm strömen ununterbrochen Liebe, Leben und heilender Geist in seine Schöpfung, so daß alles

e) Leben gelingen und sich vollenden kann. Er hat alles geschaffen und will aller Heil. Er thront nicht in unvorstellbarer Ferne; allgegenwärtig wirkt er in seinem Schöpfungswerke. Er lenkt alles Geschehen auf das Endziel hin und richtet nach den Maßstäben der vollkommenen Gerechtigkeit. Er liebt besonders uns Menschen und darum dürfen wir ihn im Gebet mit "Vater unser" anreden. Unendlich mehr als ein irdischer Vater ist er; er ist die Vollkommenheit des Vaterseins. Er will die ganz persönliche Beziehung zu dem, der glaubt und im Gebet sich ihm zuwendet. Ihm bietet er Geborgenheit, Fürsorge und Beistand an. Jedes Flehen hört er und antwortet oft in einer Weise, die nicht sofort verstanden wird. Er vergibt dem seine Schuld, der bereut und nimmt den Verlorenen, im Elend Verkümmernden in seine Barmherzigkeit auf; die Sonne läßt er aufgehen über Gute und Böse und gewährt so jedem immer wieder die Möglichkeit, seinen Weg zum Endziel zu finden; denn alle sind wir Kinder Gottes, seine Söhne und Töchter, die er aufnehmen will in sein Reich.

f) Die 2. Antithese lautet: "Ich aber sage euch..."

Die Zeit ist erfüllt. Das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen!  
Tuet Buße und glaubt an ~~das~~ <sup>das</sup> Evangelium! ~~Das~~ <sup>Das</sup> Reich Gottes. ~~Das Reich~~ <sup>Es</sup> Gottes umfaßt mehr als das, was euch die Schriftgelehrten und Hohenpriester gelehrt haben. Es ereignet sich nicht nur in Jerusalem allein. Israel ist nicht allein zum Herrschaftsgebiet Gottes auserwählt; die Gottesherrschaft breitet sich aus über die ganze Erde; <sup>es</sup> sie ist eine Geistesmacht, ein Seinszustand höchster Vollendung, über ~~der~~ <sup>der</sup> ich nur in Gleichnissen zu predigen vermag. Das Reich Gottes ist jetzt schon nahe, im Verborgenen gegenwärtig. Es wächst allmählich in die irdische Wirklichkeit hinein wie ein Samenkorn, wenn es aufkeimt und ähnlich dem Sauerteig, der den Backteig durchdringt. Eine heilige Verwandlung steht bevor, welche alle Geschöpfe vom Übel erlöst, die Schattenseiten irdischen Daseins erhellt und einen Zustand der Freude, der Gerechtigkeit, des Friedens, der Harmonie und der Liebe erschafft. Glaubte an diese Verheißung und trachtet zuerst nach dem Reiche Gottes und seiner Gerechtigkeit. Laßt den Geist Gottes herrschen in euren Herzen und Hirnen; er will in euch wirken und mitten unter ~~uns~~ <sup>euch</sup> sein. Das ist meine Glaubenswahrheit, für die ich mein Leben einsetze, Verfolgung, Leid und Tod auf mich nehme.

g)

Die 3. Antithese richtet sich an den einzelnen Zuhörer:

„Ich aber sage euchh...“

in das Reich Gottes wird nur eingehen, wer den Willen Gottes tut. Vernachlässigt die vielen religiösen Vorschriften und Gesetze, die euch die Theologen auferlegt haben. Ihr seid in ein geistiges Zwangssystem eingesperrt, das euch unnötige Lasten aufbürdet; werft sie ab. Der Wille Gottes ist nicht gleichzusetzen mit diesen überholten Regeln der Tradition. Forderungen und Gebote, die der Menschlichkeit entgegenstehen, brauchen nicht mehr beachtet zu werden, denn sie widersprechen der Barmherzigkeit Gottes. Und was für einen Wert haben schon die vielen Anweisungen über das Fasten, die Eßgewohnheiten und Reinigungsvorschriften! Allein die Zehn Gebote versucht zu halten, denn davon hängt euer Heil ab und die Erlösung vom Ubel. Gott hat uns nur das Hauptgebot der Liebe auferlegt. Sein Wille geschieht daher überall dort, wo Menschen ~~in Liebe~~ miteinander durch die Liebe verbunden sind. Ja, er will sogar, daß wir unsere Feinde lieben; wo geliebt wird, kann das Böse nicht gedeihen. Darum lernt lieben. Liebt Gott mit allen euren Kräften, in Gedanken, Worten und Taten. Und mit der Kraft, mit der ihr euch selbst liebt, liebt auch den Nächsten des Augenblicks. Tut Gutes denen, die euch hassen. Verkümmert nicht in der Eigenliebe, die zur Ichsucht ausartet; liebt euer Sosein, denn wenn ihr euch selbst nicht liebt, wie wollt ihr dann Gott lieben, der euch hat so werden lassen wie ihr jetzt seid? Auch den Nächsten werdet ihr dann beneiden oder gar hassen. Glaubt an die alles verwandelnde Macht der Liebe. Gott hat die Liebeskraft von unserer Geburt an in unser Leben hineinversenkt. Erweckt sie immer wieder durch die Tat, laßt sie nicht verkümmern. Ohne ihr Wirken kann sich euer Leben nicht vollenden.

Ich habe euch diese drei Wahrheiten verkündet. Der barmherzige himmlische Vater hat sie mir offenbart. Sie sind unwiderruflich; nichts nehme ich davon zurück. Für ihre Durchsetzung stehe ich mit meinem Leben ein. Ihr mögt von meinen Worten entsetzt sein, verstört oder erstaunt sein, denn die Schriftgelehrten reden anders zu euch. Erkennt aber das Einmalige und Neue in meiner Botschaft und laßt euch erfaßt werden von der Verheißung dieses Reich-Gottes-Glaubens. Dann wird der Gottesgeist euch genau so begeistern wie es mir nach der Taufe im Jordan geschah. Gott wird dann bei euch und mit euch sein, wenn ihr liebt und glaubt und hofft.

## 5.) Jesu Reich-Gottes-Bild.

a) In der 2. Antithese offenbart Jesus seine Herzensangelegenheit, das Kernstück seines Glaubensinhaltes: die Gegenwart und das Nahen und Wachsen des Reiches Gottes auf Erden. Er glaubte, daß Gott in nicht allzu ferner Zeit einen neuen Zustand des irdischen Daseins herbeiführen würde. Haß, Gewalttätigkeit, das Böse insgesamt, würden verschwinden und der Tod würde nicht das Endziel menschlichen Lebens bedeuten. Alles würde in den Endzustand der Vollendung und Vollkommenheit verwandelt werden. Niemand und nichts könnte diesen Heilsplan des Schöpfers durchkreuzen. Das war die tragende Idee seines Lebens. Er selbst trachtete nur nach dem Reich Gottes und seiner vollkommenen Gerechtigkeit. Dafür setzte er sein Leben ein und dafür starb er den Kreuzestod. Als seine Sendung empfand er, die Mitmenschen auf dieses Heilshandeln Gottes vorzubereiten; darum rief er seine Zuhörer zur Umkehr, Buße und Gesinnungsveränderung auf. Er selbst verstand sich nicht als denjenigen, der das Reich Gottes herbeiführen soll; er trat nur als der Proklamator dieses sich nahenden Ereignisses auf, das er nicht erst am Weltende, am "Jüngsten Tage", erwartete, jedoch noch zu seinen Lebzeiten. Er rief die Menschen zur Entscheidung auf, denn die "Fülle der Zeit" war angebrochen. Es galt, zu glauben und diesen "Schatz im Acker" oder diese "kostbare Perle" zu erwerben. Diesen Glauben warf er wie einen geistigen Feuerbrand in suchende und hoffende Herzen; aus diesen fundamentalen Glaubenssätzen entwickelte er die Ethik der Bergpredigt. Seine Predigten boten zunächst nichts Neues. Er hatte die Aussage: "Das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen!" vom Täufer Johannes übernommen, dessen Schüler er für kurze Zeit gewesen war. Johannes forderte damals eine radikale Buße auf einem asketischen Lebenswege, die strikte Befolgung aller religiösen Vorschriften; er drohte allen, die sich nicht taufen ließen, mit dem Zorne Jahwes und der ewigen Verdammnis; seine Predigt enthielt eine Drohbotschaft. In Jesu Reich-Gottes-Vorstellung herrschte die Liebe und Vergebung eines barmherzigen himmlischen Vaters. Niemand würde aus diesem Bereiche ausgeschlossen (Gleichnis vom verlorenen Sohn). Jesu Reich-Gottes-Botschaft wirkte erlösend, befreiend, ermutigend und erweckte Hoffnungen in dem, der an Gottes Evangelium glaubte; seine Predigt verkündete eine Frohbotschaft.